

Gefahren durch Haushaltschemikalien



Chemikalien sind im Haushalt weit verbreitet. In Summe können bis zu 5.000 Chemikalien in Innenräumen unmittelbare Mitbewohner sein. (Chem-News XVI, 7/2007). Wasch- und Reinigungsmittel, Bauchemikalien, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel und andere Haushaltschemikalien sind bedeutende Verursacher für Vergiftungen bei Kindern und Erwachsenen. Akute Vergiftungen treten vor allem dann auf, wenn die Produkte unsachgemäß eingesetzt oder verwechselt werden. Chronische Belastungen können sich auch bei der bestimmungsgemäßen Anwendung der Produkte ergeben.

Akute Gefahren und Vergiftungsfälle

Der Jahresbericht 2008 des Giftinformationszentrums in Mainz, eines der größten in Deutschland, zeigt auf, dass es gleich viele Beratungen zu Vergiftungen im Kindes- und Erwachsenenalter gegeben hat. Die meisten Vergiftungen geschahen durch humane Arzneimittel, gefolgt von jenen durch

Reinigungs-, Putz- und Pflegemittel. Im Kindesalter wurden 30 % der Vergiftungsfälle durch chemisch-/physikochemische Mittel verursacht. Dazu gehören: Reinigungs-, Putz- und Pflegemittel mit 13,4 %, Klebemittel mit 1,6 %, Farben mit 3%, Lacke, Leuchtbrennstoffe usw. Die Tendenz ist über die letzten Jahre ansteigend. 8,2 % der Vergiftungen entfielen auf Kosmetika. (Der Bericht 2004-2008, GIZ Mainz)

In Österreich müssen Vergiftungsfälle, die in Krankenanstalten behandelt werden, laut der österreichischen Giftinformationsverordnung gemeldet werden. Gefärbte und parfümierte Lampenöle wurden von Kindern immer wieder getrunken. Schwerste Gesundheitsschäden waren die Folge. Verschlucktes Lampenöl kann eine chemisch induzierte Lungenentzündung auslösen, die auch zum Tod führen kann. Daher dürfen Lampenöle, von denen solche Gefahren ausgehen, nicht mehr gefärbt und parfümiert werden. Sie müssen auch mit einem kindersicheren Verschluss versehen werden. In den letzten Jahren haben die Unfälle mit flüssigen Grillanzündern auf Petroleumbasis kontinuierlich zugenommen (Giftinformationszentrale Mainz 2008). Feste Grillanzünder sind laut Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)

weniger gefährlich, da die flüssigen Bestandteile in Korkmehl und anderen festen Bestandteilen gebunden werden.



In jüngster Zeit ist ein Gegentrend zu den immer mildereren Rezepturen zu beobachten: es werden so genannte **Kraftreiniger** beworben, die diversen Flecken den Garaus machen sollen. Diese sind oft doppelt so teuer wie ein „guter“ Allzweckreiniger. Sie können auf vielen Oberflächen wie Marmor, Naturstein, Dekorfliesen, Kupfer, Alu, Textilien, Holz, lackierten Oberflächen, Glaskeramik, u.ä.m. Materialschäden verursachen. Meist werden sie als Sprays eingesetzt. Zahlreiche Warnhinweise wie „nicht mit anderen Reinigungsmitteln mischen“ und „Aerosol nicht einatmen“ weisen auf die Risiken bei ihrer Anwendung hin.

Teilweise werden auch **gewerbliche Reinigungsmittel** im Privathaushalt verwendet. Insbesondere gewerbliche Maschinengeschirrspülmittel sind aber bedeutend aggressiver als jene für den Privathaushalt und können Ursache für Verätzungen sein.

Stark alkalisch sind noch manche **Abflussreiniger** und **Grill- und Backofenreiniger**. Viele dieser Produkte enthalten heute aber

nicht mehr Ätznatron (Natronlauge), sondern weniger alkalische Chemikalien wie Aminoethanol, Lösungsmittel oder Enzyme.



Bauchemikalien, die größere Mengen an **Zement** oder **Kalk** enthalten, sind reizend oder ätzend. Daher ist bei ihrer Anwendung ein Haut- und Augenschutz besonders wichtig. Zu den häufigsten Heimwerkerprodukten, die diese Chemikalien enthalten können, zählen Mörtel und Putze, Spachtelmasse und Wandfarben.

Auch silikathaltige Wandfarben sind alkalisch. Silikathaltige und kalkhaltige Farben werden auch als mineralische Farben bezeichnet.

Vorsicht ist auch bei der Anwendung von **Abbeizmitteln** geboten: Diese enthielten früher meist das Lösemittel Dichlormethan, das schnell und auf jedem Lack wirkt. Es behindert den Sauerstofftransport im Blut und steht im Verdacht Krebs zu erzeugen. Bei der Verbrennung von Dichlormethan entsteht sehr giftiges Phosgen. Heute enthalten die meisten

Abbeizer nicht mehr diesen Stoff, sondern ätzende Laugen oder intensive Lösemittel.

Einige Sanitär- und Abflussreiniger, aber auch Antischimmelmittel enthalten Natriumhypochlorit, das auch als **Aktivchlor** oder Chlorbleichlauge bezeichnet wird. Wenn man das sich entwickelnde Chlorgas einatmet, können Schäden an Lunge und Atemwegen entstehen. Außerdem kann sich auch gefährliches Chlorgas bilden, wenn zugleich ein säurehaltiger Reiniger (z.B. WC-Reiniger) verwendet wird.

Chronische Belastung durch Haushaltschemikalien

Beim Waschen und Putzen werden die Hände ständig Wasser und tensidhaltigen Reinigungsmitteln ausgesetzt. Dadurch wird die Haut laufend entfettet und es können sich Risse und Ekzeme bilden. Daher ist bei der Putzarbeit das Tragen von Handschuhen – besonders für gewerbliches Reinigungspersonal, aber auch für Hausmänner und Hausfrauen – geboten.

Einige Schadstoffe, wie z. B. die Wirkstoffe von Schädlingsbekämpfungsmitteln, können sich im Hausstaub und auf diversen Oberflächen anreichern und werden langsam wieder an die Raumluft abgegeben. Somit tragen sie zu einer chronischen Belastung bei. Mehr dazu im Kapitel „**Versteckte Chemie in Innenräumen**“, Seite 77.

Allergien

Die Zahl der AllergikerInnen nimmt in den Industrieländern seit ein paar Jahrzehnten rasant zu. Mittlerweile leidet jede(r) Vierte in

Österreich an einer Allergie. Den größten Anteil machen die Pollenallergien aus, gefolgt von Staubmilben- und Tierhaarallergien.

Bereits zwei bis vier Prozent der ÖsterreicherInnen reagieren auf Duftstoffe mit Juckreiz und Hautausschlägen. Bei Männern ist die Duftstoffallergie inzwischen die häufigste Ursache für ein allergisches Kontaktekzem, bei Frauen nach der Nickelallergie die zweithäufigste. Duftstoffe sind noch vor den Konservierungsstoffen die Hauptursache von Allergien auf Kosmetika. Seit 2005 müssen bei Kosmetika, Wasch- und Reinigungsmitteln allergieauslösende Duftstoffe ab 0,01 Gewichtsprozent auf der Verpackung angegeben werden. Derzeit umfasst diese Liste 26 Stoffe.

Eine aktuelle Liste finden Sie im Folder: „**Düfte die unter die Haut gehen**“ auf www.umweltberatung.at

1. Gib an, wie viele Chemikalien uns täglich umgeben .. mit uns "wohnen"!
2. Gib eine Stoffreihenfolge und prozentuale Angaben zu Vergiftungen im Haushalt!
3. Nenne Gefahren, die von Lampenöl, Grillanzündern und Kraftreinigern ausgehen können und beschreibe, wie diese Gefahren gemindert werden können!
4. Nenne Bauchemikalien! Beschreibe, wie man sich vor diesen Stoffen schützen sollte!
5. Zeige, wie unsachgemäßes Putzen und Säubern zu Schädigungen der Haut führen kann!

Texte: www.umweltberatung.at